

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sonst etwas wider sich selbst thun würde. Der Natur folgen, heisst deshalb nichts anderes als Gott folgen. Unsere Natur ist deshalb auch nicht schlecht, nicht sündhaft, sondern göttlich, der Mensch ist frei im Willen und unbeschränkt im Vollbringen.

Solch unpersönlichem und unsinnlichem, mit der Natur identifiziertem Gotte könnte natürlich auch nur eine innere Gottesverehrung entsprechen und müsste sowohl die äussere Offenbarung als der äussere Gottesdienst verwerflich erscheinen.

Als Haupt- und Urquelle der Wahrheit bezeichnet unser Philosoph deshalb auch das göttliche Wort in uns, den heiligen Geist oder die Vernunft. Es ist dies aber dasselbe, was die Theologie das Wort, Gottes Samen, Sohn Gottes nennt und das bereits bei den erleuchteten Heiden, bei Plato, Seneca, Cicero das Licht der Natur geheissen hat.

Die Schrift habe wie der Mensch und alle Dinge einen Geist und einen Buchstaben, Seele und Fleisch. Der Buchstabe tödte, das Fleisch sei nichts nütze, der Geist aber mache lebendig.

Die Schrift sei den Erleuchteten Gottes Wort, Geist und Leben, den Gottlosen nichts weniger als Gott, weil ihnen auch Gott nicht Gott ist.

Auch unser Herz sei ein todter Buchstabe und finstere Latern, sofern es nicht mit dem Finger Gottes überschrieben und lebendig gemacht wird.

Ueber seine Stellung innerhalb der Confessionen und Secten seiner Zeit spricht sich Sebastian Frank folgendermassen aus:

„Es gehet mir auch mit etlichen also, dass ich die Schrift nicht immer wie die Andern verstehe, weil ich nicht an das Wort glaube, sondern prüfe und urtheile. Deshalb verrufen sie mich für einen Sonderling und Sektirer, für einen Hetzkopf und Wiedertäufer, obwohl ich der heftigste Gegner der Sekten bin und meine Brüder selbst unter den Papisten und Türken zu haben glaube. Ich will jederman tragen, sofern er mich duldet und frei lässt und Niemanden seines Glaubens willen gefangen nehmen. Der ist meines Erachtens ein Thor, der sich für einen Fleischpatzen von einem Götzen hält und etwas glaubt und thut,